



rubbernews

on tap – angezapft

Kleines 1x1 des Fairen Handels

Der Preis, den thailändische Gummizapfer im Oktober für 1 kg DRC (Dry Rubber Content – Gummi-Trockenmasse) bekamen, war THB 33-34 – ca. EUR 1,00. Im März waren es noch THB 47 (damals ca. EUR 1,30).

Ein früherer Präsident der thailändischen Latexvereinigung kalkulierte, daß der Preis THB 60/kg betragen müßte, damit Zapfer den gesetzlichen Mindestlohn verdienen könnten. Die Fair Trade Prämie entspricht THB 16,79.

In Indonesien ist der Preis ab Gummibaum-Pflanzung nur ca. EUR 0,72 für 1 kg Gummi. Laut des Geschäftsführers der Vereinigung der Gummiproduzenten Indonesiens verdienen Zapfer derzeit am Tag durchschnittlich EUR 3,90 – der gesetzliche Mindestlohn ist mit EUR 7.57/Tag fast doppelt so hoch.

Die Antwort indonesische Zapfer auf die Frage, was aus ihrer Sicht ein ‚fairer Preis‘ wäre: Der Preis für 1 kg gezapften Gummis (sog. ‚nasser Gummi‘) sollte den Kauf von 1 kg Reis ermöglichen (derzeit IDR 8-9.000/kg). Derzeit sind Zapfer froh, wenn sie IDR 5.600/kg bekommen.

Worte sind billig

Eine ganze Anzahl bekannter Auto- und Reifenhersteller, sowie Schuh-Markenfirmen, haben eine Verpflichtung unterzeichnet, der zufolge sie Forest Stewardship Council (FSC) zertifizierten Gummi verwenden würden – sobald er verfügbar ist.

Diese Verpflichtung kostet nichts. Für FSC-zertifizierten Gummi ist kein Mindestpreis festgesetzt, die Kriterien beziehen sich v.a. auf Umweltthemen. Und die, die die Liste der Anforderungen erfüllen müssen, zahlen dafür auch den Preis. Eine thailändische Firma, die FSC-zertifiziert ist, hat 12 Vollzeitmitarbeiter, die nur damit beschäftigt sind, sicherzustellen, daß die 1.500 Kleinbauern, von denen sie Rohware kaufen, die FSC-Kriterien erfüllen. Zusammen mit den Auditkosten würde dies ihr Produkt um 30% verteuern – aber der europäische Kunde beteiligt sich nicht an den

diesen Zusatzkosten – er verlangt schlicht die FSC-Zertifizierung – oder es droht ein Lieferantenwechsel.

Der Fair Rubber e.V. dagegen läßt Kriterien ‚Taten‘ folgen: Nicht nur, daß Auditkosten vom Verein bezahlt werden, die Mitglieder zahlen zudem eine Fair Trade Prämie von EUR 0,50/kg Gummi-Trockenmasse: aktuell fast 50% über dem Marktpreis.

Die Geschichte von zwei Fahrzeugen

Ein thailändischer Zapfer hat sein Moped am Straßenrand geparkt, nachdem er seine Tagesernte abgeliefert hat. Wenn Reifen- bzw. Autohersteller des im Hintergrund sichtbaren Autos die Fair Trade Prämie für Reifen zahlen würden, würde dieses Fahrzeug um ca. EUR 6 teurer. Daß sie das tun, ist ungefähr so realistisch wie die Chance des Zapfers, jemals ein Auto kaufen zu können.



Zwischenhändler und Fairer Handel?

Zwischenhändler haben normalerweise keinen guten Ruf, aber bei einer Reise von Fair Rubber e.V.-Mitarbeitern nach Südostasien wurde deutlich, daß Zwischenhändler dort eine wichtige Dienstleistung für Zapfer und Kleinbauern erfüllen können: Die Zapfer müssen ihre Ernte nur eine kurze Strecke weit bis zu einer lokalen Sammelstelle transportieren – dem Zwischenhändler.

Mr Chatree ist Zwischenhändler – etwa 40 Zapfer und Kleinbauern liefern ihre Ernte bei ihm ab. Ein Zulieferer bringt i.d.R. ca. 35 Liter Latexmilch. Mr Chatree transportiert die Ernte der Gruppe per Pickup-Lieferwagen zu einem ‚Super-Zwischenhändler‘, der die Rohware dann per Tanklastzug zu den verarbeitenden Fabriken bringt.

Mr Chatree's ‚Zweit‘-Fahrzeug ist ein Fahrrad – mit 50 fing er an, Wettrennen zu fahren. Seine bislang beste Plazierung: 2. in einem 92-Meilen-Rennen. Leider wird er wohl nicht so bald Fair gehandelte Fahrradreifen kaufen können – aber Radler in Europa könnten hier mehr Glück haben: Das Fair Rubber-Team war auch in Indonesien – und die Chancen für den ersten Fair



gehandelten Reifen sehen gut aus.

Der Zwischenhändler für diese Lieferkette ist Mr Otang – der im Lauf einer Woche Gummi von rund 200 Zapfern und Kleinbauern einsammelt: Diese sind so arm, daß sie nicht mal ein Moped haben – Mr Otang sammelt den Gummi vom Straßenrand neben den Gummibaum-Pflanzungen ein.

Was Zapfer in Thailand und Indonesien gemeinsam haben: Der Preis, den sie für den Gummi bekommen, reicht nicht aus, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Wer kann, wandert in eine Stadt ab. Die, die zurückbleiben, müssen versuchen, eine zweite Verdienstmöglichkeit zu

finden, um über die Runden zu kommen.

Australien auf Platz 1!

Wir haben gerade die 1. Fair Trade Prämienrechnung an das 1. Fair Rubber Mitglied auf der anderen Seite der Weltkugel geschickt: Die australische ICB Gruppe hat bei einem Lieferantenpartner in Sri Lanka Haushaltshandschuhe gekauft – mit der bisher höchste Fair Trade Prämienrechnung in der Geschichte des Fair Rubber e.V..



Austausch von Wissen: Von Kleinbauer zu Kleinbauer

Das Hauptanliegen des Fair Rubber e.V. ist es, dazu beizutragen, die Arbeits- und Lebensbedingungen von Gummizapfern und Kleinbauern zu verbessern. Belange der Umwelt sind in diesem Bemühen enthalten – zumal die Anwendung von Agrarchemie an erster Stelle die Zapfer, Kleinbauern und ihre Familien betreffen würde.

Aus diesem Grund war es besonders befriedigend, eine Anleitung für die Herstellung eines

Mittels zur Wundbehandlung der Zapfstellen, welches von unseren Lieferantenpartnern aus Thailand entwickelt worden ist, an alle Fair Trade Lieferanten weiterleiten zu können: Ein biologischer Ersatz für chemische Fungizide. Die Paste kann mit einfachen Mitteln selbst hergestellt werden und belastet somit weder die Umwelt noch den Gelbeutel. Die Anleitung kann von unserer Website heruntergeladen werden.

Fair Rubber e.V. //
Decksteinerstrasse 26
50935 Cologne
Germany

Office//
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom



E-Mail // info@fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org